

Georg Hochleitner
Hermann Kienesberger

sexi neini aus

Ein Handbrevier für
Eisstockschützen



23
22
21
20
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1

Georg Hochleitner
Hermann Kienesberger

sexi neini aus

Ein Handbrevier
für Eisstockschützen

Text Georg Hochleitner
mit einem Vorwort von Hermann Kienesberger
Illustration Georg Hochleitner
Cover Hermann Kienesberger, Illustration Georg Hochleitner
Gestaltung und Satz Hermann Kienesberger
Lektorat Nora Frisch

© 2015 Edition Traunleiten, Wien
www.edition-traunleiten.at
Edition Traunleiten ist ein Imprint des Drachenhaus Verlags
www.drachenhaus-verlag.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt in Ungarn auf FSC®-Papier.

ISBN: 978-3-943314-14-4

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage und bei Facebook:



www.edition-traunleiten.at
www.drachenhaus-verlag.com
www.facebook.com/drachenhaus

Für Margit

Inhalt

Vorwort	6
Wie die Alten sangen , oder: Wie ich zum Eisstockschießen kam.....	8
Die Ausrüstung	12
Da Stog Anatomie eines Sportgerätes.....	14
Die Geburt eines Eisstockes	16
D' Bahn Der Ort des Geschehens.....	20
Fuß'variationen Gleiche Verhältnisse für alle.....	22
D' Taub'm Eine Glaubensfrage.....	24
Spielarten	26
Birnstogschiaß'n Die Urform des Eisstockschießens.....	28
▶ Regelwerk Spielablauf und Zählweise.....	29
▶ Z'saumm' schiaß'n Schützenauslese.....	31
▶ Die Engen und die Weid'n Teambuilding.....	33
▶ Moarstog Ungerade Schützenszahl – kein Problem.....	35
Blatt'lschiaß'n Eisroulette.....	37
Bradlschiaß'n Sport mit Nährwert.....	39
Rezepte Bradl in der Rein, Glühmost.....	40
Begriffe von A – Z	42
Begriffe von A – Z Das Alphabet des Eisstockschützen.....	44
Traumdestinationen	56
Rechensteg, Bad Ischl Das echte Kaiser-Eis.....	58
Rassingmühle, Bad Goisern Traublick und Maurerforelle.....	62
Gasthaus zum Silberfuchs Laudachtal – perfekt zum Bradlschiaß'n.....	64
Mozartplatz, Salzburg Nicht für Jederman(n).....	66
Da Moar	68
Da Moar Chef oder Sklave.....	70
Als der kleine Simon Moar war	72
Moarbefehle , oder: Die Einsamkeit des Moar.....	74
Au'stöhn Die englische Tugend.....	76
Då her Folgsamkeit ist gefragt.....	78
Eini rinna Physik außer Kraft gesetzt.....	80
Einischwimma Vom Lesen der Bahn.....	82
Genauso nåchi Schwieriger als gedacht.....	84
Hint' au'steh' Weiter geht's nicht.....	86
Kliab'm Chirurgischer Eingriff.....	88
Laut Brachialgewalt.....	90
A Måss Gefühl und Richtung.....	92
A Schwoa'ze Präzision zur Perfektion gebracht.....	94
Sö'm dåbleib'm Der optimale Schuss.....	96
Stog schiaß'n Quintessenz.....	98
Stog Taub'm Die eierlegende Wollmilchsau.....	100
Taub'm bringa Ein Annäherungsversuch.....	102
Taub'mseitig Wunschdenken.....	104
Wand'In Die Kunst, die gesamte Sportfläche zu nützen.....	106
Weg damit Der Frustbefehl.....	108
Zicken Die Feinste aller Berührungen.....	110
Geschwindigkeitsangaben Auf das richtige Tempo kommt es an.....	112
Hunger ist versteckter Durst	114
Moarkommentare Nach dem Schuss ist vor dem Schuss.....	116
Positions- und Maßangaben Ergebniskommentar.....	118
Håt der? Die Frage, von der alles abhängt.....	120
A Fensta Die Anziehungskraft der Leere.....	122
A Weiße Der Albino unter den präzisen Schüssen.....	124
Lebenszyklus einer Eisbahn	126
Lebenszyklus einer Eisbahn Kampf dem Klimawandel.....	128
Importschnee	138
Die Sache mit der Nachbarin	140
Dank (Herz im Schnee).....	142
Glossar	144

Vorwort

Es gibt verschiedenste Ansätze, sich dem Objekt seiner Begierde zu nähern: durch clevere Strategie, zielgerichtete Kraft, konstruktiven Aufbau oder – nicht schön, wenn auch mitunter effektiv – über die brutale Elimination von schlicht Allem, das sich einem in den Weg stellt.

Die Wahl der Methodik unterliegt einer Mischung aus persönlichem Wesen, sozialer Prägung, ganz klar dem Zwang einer bestimmten, unter Umständen recht misslichen Situation, manchmal dem Einfluß alkoholischer Substanzen. Der Standpunkt aus dem agiert wird, fußt im Grunde immer auf einer glatten und unsicheren Grundlage. Über den Erfolg entscheiden Haltung und Fokus. Stabilität und Sicherheit im Handeln ergeben sich oft erst aus der dynamischen Bewegung.

Das Ziel ist ein gutes Stück entfernt und beweglich – in unserem Fall, natürlich sind wir beim Eisstockschießen – ein „Tauben“ genannter schwarzer Holzwürfel, nüchtern betrachtet ein unattraktiver Klotz, der nur scheinbar Stabilität ausstrahlt. Dennoch: DER Stock will an DIE Taube heran. So einfach ist es, so unumstößlich lautet das Allem zugrunde liegende Ur-Gesetz.

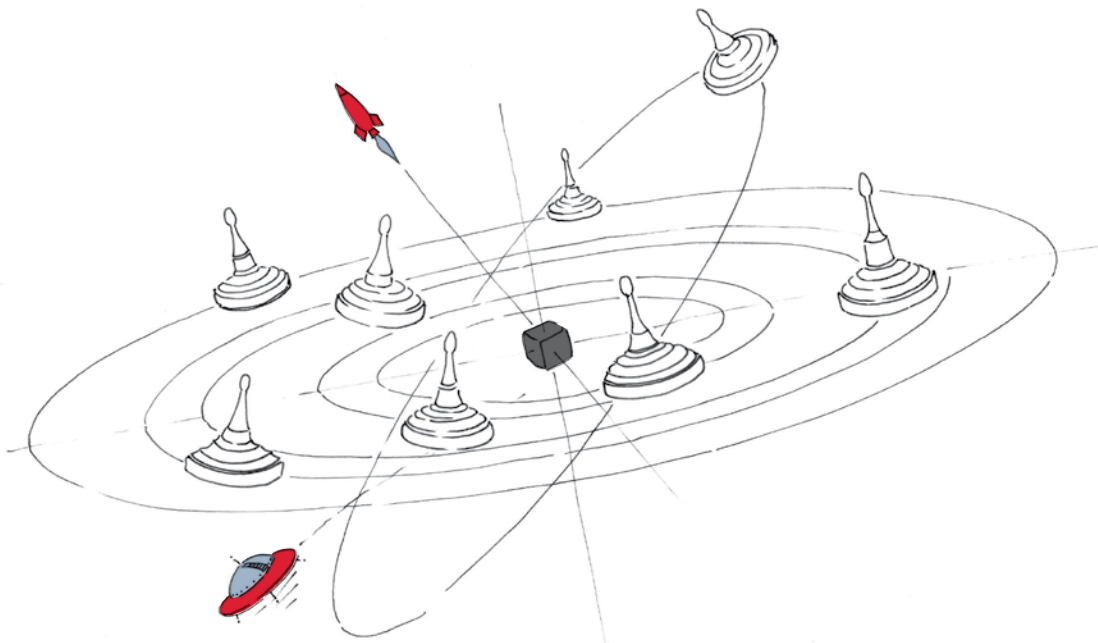
Nähert er sich zu heftig, der Stock, entwischt sie, die Taube, und der ungestüme Eroberer fährt ins Abseits, während die Taube, wo immer wiederum sie landet, das zu erreichende Zentrum von Neuem definiert. Verlässt den Stock die Kraft, verendet er im Vorfeld. Versperrt ein Nebenbuhler den Weg, wird der kühne Eroberer zum unerbittlichen Herausforderer. Dann führt frontale Wucht zum Ziel oder das Spiel über die Bande oder irgend einen anderen Stock, egal ob Freund oder Feind. Hat er sich seine Stellung unter Aufbietung aller Kraft und Schläue erobert, kann er im Handumdrehen in den Rücken getroffen und seinerseits eliminiert werden. Das Glück währt mitunter nur kurz und abgerechnet wird am Schluß.

Eisstockschießen ist kein „liebes Spiel“.

Es ist das in eine Weltformel übertragene ewige Zusammenwirken von Wollen und Können unter oft widrigen, in jedem Fall eiskalten Verhältnissen. Es spiegelt wider wie wir miteinander umgehen und so ist es nicht verwunderlich, dass dieses Spiel ein Mannschaftssport ist. Es verlangt Konzentration und Ausdauer. Es ist Jagd und Eroberung, Miteinander und Gegeneinander. Es ist ein im Jahresablauf fest verankerter Brauch und Zeitvertreib, für manchen ist es eine Religion. Es ist jedenfalls: ein Ritual – und ich bin sicher, dass man dereinst noch zahllose mit Eisstöcken bemalte Schädel aus keltischen Gräbern bergen wird.

Denn eines war auch unseren Urahnen schon immer völlig klar:

In der Mitte des Alls befindet sich eine Taube. Und alles dreht sich nur um sie.



Wie die Alten sangen...

Also gut, wie bin ich eigentlich zum Eisstockschießen gekommen? Man könnte meinen, klar, der kommt aus dem Alpenvorland, da wird nun einmal Eisstock geschossen, oder wie man hier zu sagen pflegt, „Eisgeschossen“. Dem war aber nicht so, kaum zu glauben, ich verbrachte meine Kindheit und auch Jugend völlig eisstockfrei.

Wie so oft, war auch in meinem Fall die Liebe im Spiel. Ich lernte in jungen Jahren eine Tischlerstochter kennen und lieben und da es sich bei der zur Tochter gehörenden Tischlerei um eine ehemalige Wagnerei handelte und die eigenen Produkte ja auch ausprobiert werden mussten, wurde dort von eh und je her Eisgeschossen. Franz Minimayr Senior, der Großvater meiner späteren Frau Margit, war, zusammen mit meinem damaligen Schwager in Spe, Peda Minimayr, der Initiator der winterlichen Gepflogenheit, vor der Tischlerei eine Eisbahn zu errichten. Übrigens alljährlich mit großem Widerstand von Franz Minimayr Junior, meinem Schwiegervater und seines Zeichens Besitzer der Tischlerei, da sich die einzige Möglichkeit für eine Eisbahn ausgerechnet vor dem Haupteingang zur Tischlerei befand. Trotz aller Bedenken wurde, sobald die äußeren Bedingungen es zuließen allnächtens mit Spritzkrügen (Gießkannen) Eis gemacht. Interessanter Weise war es ebenso alljährlich Franz Minimayr Junior, der, sobald es möglich war, den ersten Stock über die gerade erst geschaffenen Eisfläche gleiten ließ. Und ebenso alljährlich hatten die Handelsvertreter das gleiche Problem, das unter einer tückisch dünnen Schneedecke verborgene Eis zu erkennen – alljährlich mit den gleichen fatalen Folgen. Nun könnte man meinen, da hätte ich dann also mitgeschossen. Dem war aber keineswegs so. Das Privileg war schon ein Großes, bei den Partien, die von erfahrenen Schützen, mehr oder weniger immer den Gleichen, ausgetragen wurden, von außen teilhaben zu dürfen! So stapfte ich mehrere Saisonen hin und her, einerseits, weil der Verlauf der Partien durchaus spannend war, andererseits, weil die

Kommentare großen Unterhaltungswert hatten, und verdiente mich irgendwann als Taubenrichter. Ähnlich wie beim Kegeln der Kegelbube, jedoch um ein Vielfaches anspruchsloser.

Eines, im Nachhinein sehr schönen Tages, war eine ungerade Anzahl von Schützen auf dem Eis und dann erklangen die Worte vom alten Franz Minimayr: „da, nimm dir an Stog und schiaß mit“. Im Nachhinein schön, weil ich natürlich nicht gut schoss und den mir anvertrauten Stock sehr schlecht behandelte, ohne näher ins Detail gehen zu wollen. Mit der Zeit jedoch lernte ich, den Stock richtig auszulassen, nicht aufzudrehen, ihm die passende Geschwindigkeit mitzugeben usw., kurz gesagt, ich lernte Eisstockschießen. Zu meinem 22. Geburtstag schenkte mir Franz Junior einen eigenen Eisstock mit geschnitzten Initialen, übrigens den besten der Welt, ich halte in nach wie vor in Ehren und bin entsetzt, wenn jemand anderer – unabsichtlich oder auch nicht – damit schießt.

Diese legendäre Eisbahn hatte Vorzüge und Tücken.

Zuerst zu den Tücken: Da war beispielsweise die, an den Vorplatz zur Tischlerei anschließende, relativ steile Einfahrt von der Matzingthalstraße, einer durchaus vielbefahrenen Verkehrsfläche. Bei guten, also schnellen Eisbedingungen kam es nicht selten vor, dass die Taube geschossen wurde und mitten auf der Fahrbahn zu liegen kam. Wer jetzt glaubt, das Spiel musste durch diesen Umstand abgebrochen werden, irrt gewaltig – im Gegenteil, der Verkehr wurde einfach so lange angehalten, bis die Partie entschieden war!

Genauso häufig stand, in Ermangelung einer Alternative, ums Eck der Lieferwagen der Tischlerei und die Taube lag mitten darunter. Da bei uns nun einmal die Position der Taube unumstößlich ist und war, wurde gnadenlos unter dem Lieferwagen liegend angeschafft und gemessen.

Ein weiteres, ausgesprochen gemeines Hindernis stellte der Granitgrander (Trog) dar, der den Eingang zur großelterlichen Wohnung flankierte. Nicht selten zerschellten an diesem Stein ambitionierte, eng angeschaffte Träume, eine Partie noch zu drehen – wie auch so mancher Stiel eines Eisstockes. Dieser Grander hatte aber auch seine Vorzüge: die eine oder andere Stamperlrunde Nussschnaps wurde von der Oma (auf dem Bild zweite von rechts) darauf kredenzt, aber auch immer wieder einmal eine große Schüssel selbstgemachter und heiß servierter Pommes Frites, aus der man im Vorbeigehen naschen konnte, stand auf diesem ehrwürdigen Stein.

Natürlich fand sich auch noch ein Platzlerl, um ein Dreibein aufzustellen, die Mengen der gestapelten leeren Dopplerflaschen, deren Inhalt während einer Eisstocksaison in wärmenden Glühwein verwandelt wurde, sprachen ihre eigene Sprache.

Übrigens, Dienstag war Damentag, da hatten die Männer auf der Eisbahn nichts verloren!

Es konnte jedoch vorkommen, dass in Ermangelung von Damen keine vernünftige Partie zustande kam, oder Herren nicht vom Mitschießen abzuhalten waren. Auch dafür gab es eine plausible Regel – wenn als Mann schon am Damentag, dann zumindest in Frauenkleidern...

Dazu auch das folgende Bilderrätsel:
Wie viele echte Damen befinden sich auf diesem Bild?
Die richtige Lösung senden sie bitte an die Redaktion
der Edition Traunleiten.
Einsendeschluss ist der 27. Januar 1961



Nun ist aber nichts von ewiger Dauer, und so blieb mir nach dem Verkauf der Tischlerei keine andere Möglichkeit, als diese liebgewordene Tradition auf unserem, inzwischen durch einen Grundzukauf auf Eisbahnlänge ausgedehntem Grundstück, fortzusetzen.
So kam ich durch die Liebe zur Liebe zum Eisstockschießen.

Die Ausrüstung





Simons Stöcke

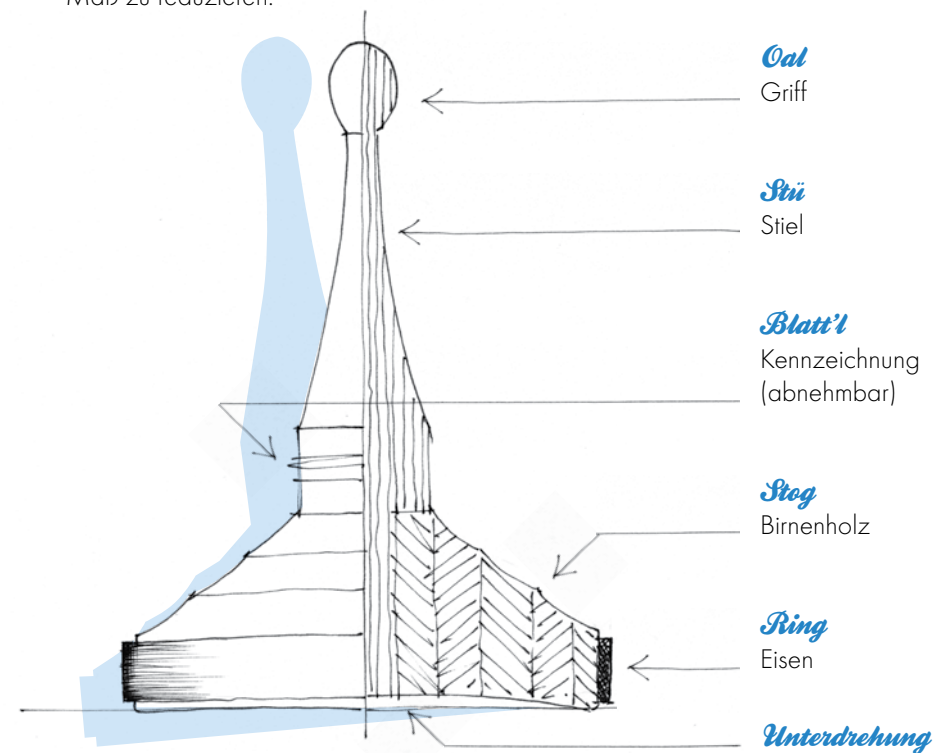
Da Stog

auch *Eisstog* oder *Birnstog*

Hat man seinen Stock einmal gefunden und eingeschossen, verborgt man ihn auch nicht mehr. Schießt jemand anderer irrtümlich damit, kann das nur ein Zeichen dafür sein, dass Derjenige mit wahren Werten nicht viel am Hut hat und außerdem völlig gefühllos sein muss, denn ein Eisschütze erkennt seinen Stock blind am Griff!

Übrigens: Angeblich soll es außerhalb der zivilisierten Welt Stöcke aus Kunststoff geben, mit wechselbaren Bodenplatten und krummen Stielen aus Metall. Diese haben auf unserer Eisbahn wirklich nichts verloren!

Der Stog, das Sportgerät, bestand in der Regel überwiegend aus heimischem Birnenholz (Ausnahme Eschenstock). Heutzutage, da aufgrund des Birnenrostes keine großen Birnbäume mehr zur Verfügung stehen, meist in verleimter Form. Der Stiel wird aus Eschenholz gedrechselt und mittels Verkeilung im Loch des Stockes befestigt. Umschlossen wird der Stock von einem geschmiedeten und geschwärzten Eisenring, der ihm nicht nur Schutz gibt, sondern auch seinen typischen Klang verleiht. Neben dem richtigen Oa'l ist die Lauffläche ein wichtiger Faktor, sie sollte „unterdreht“ sein um die Auflagefläche des Stockes auf das richtige Maß zu reduzieren.



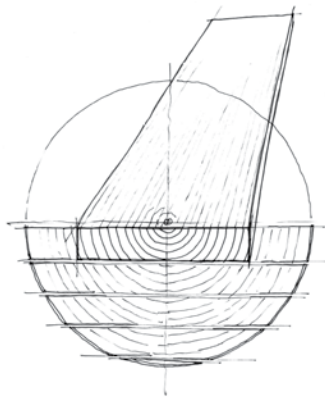
Die Geburt eines Eisstockes



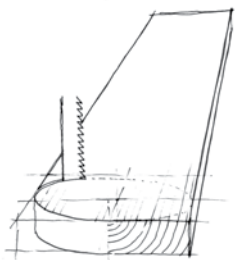
- 1 **Der Birnbaum** (lat. „Pyrus“) ist von gutmütiger Natur (genauso wie der Most, den man aus seinen Früchten erzeugt und in Form von Glühmost vorzugsweise beim Eisstockschießen genießt). Das Holz besitzt alle Vorzüge, um daraus einen Eisstock zu dreheln. Es hat eine dichte Struktur und ist damit feuchtigkeitsverträglich, schlagzäh und elastisch und daher sehr gut bearbeitbar - eine runde Sache.



- 2 **Die gemeine Esche** (lat. „Fraxinus excelsior“) hat ein widerstandsfähiges Holz mit einer ausgeprägten Fasersrichtung. Durch diese ist es geeignet, hohe Biege- und Schlagbeanspruchungen zu absorbieren - das perfekte Holz für den Stiel des Eisstockes.

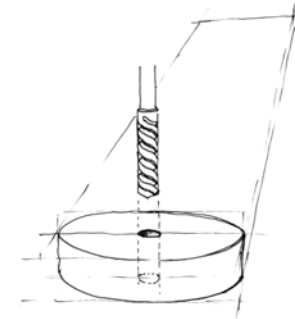


- 3 **„Aus dem Kern geschnitten“**
Bei der Auswahl des Holzes ist darauf zu achten, Pfosten mit „stehenden Jahren“ zu verwenden, d.h. Holz das aus der Mittelzone des Stammes (Kernholz) geschnitten wurde, wo die Jahresringe möglichst vertikal verlaufen. Dieses Holz ist von dichter Struktur und daher verzugsfrei. Das verwendete Holz muss trocken sein, was bei der notwendigen Dicke der Pfosten einige Jahre an gut durchlüfteter Lagerung bedeutet.

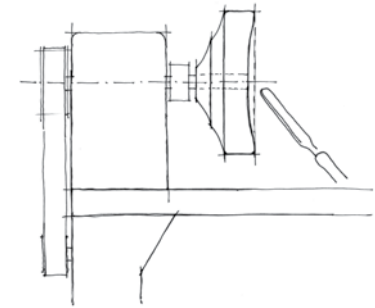


- 4 **Zuschnitt**
Nach dem Anzeichnen mittels Zirkel erfolgt der Zuschnitt auf der Bandsäge. So entsteht der Rohling des Eisstockes.

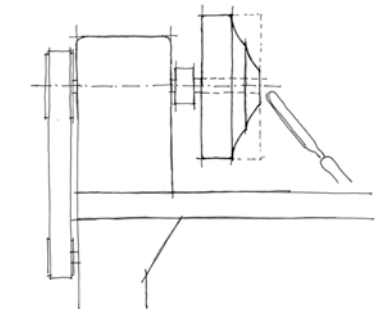
- 5 **Bohrung**
Im Zentrum des Rohlings wird ein Loch gebohrt, das vorerst als Halterung im Futter (Einspannvorrichtung) der Drechselbank dient und später den Zapfen des Stieles aufnimmt.



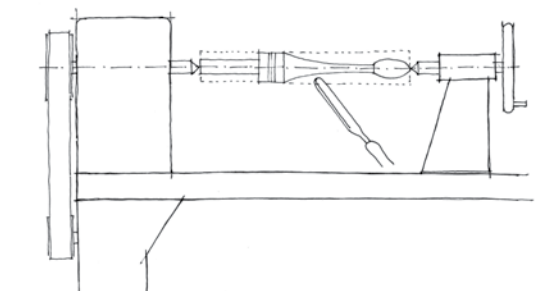
- 6 **Drechseln der Oberseite**
Nun wird der Rohling auf der Drechselbank „geschroppt“, „geschlichtet“ und sogar mit einem Meißel bearbeitet und kommt dadurch schon langsam in Form.

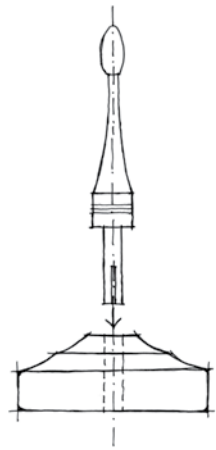


- 7 **Drechseln der Unterseite**
Ein sehr wichtiges Detail an einem guten Eisstock bildet die Lauffläche. Diese ist in konkaver, also nach innen gewölbter Form auszubilden, um die Größe der Gleifläche zu verringern. Erfolgt das nicht, „saugt“ der Stock. Er hat zu viel Haftung auf dem Eis, die Länge des Schusses ist schwer einzuschätzen und die Abweichung von der Schussrichtung unkontrollierbar.



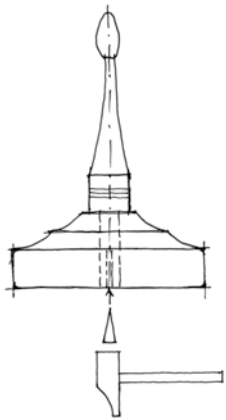
- 8 **Drechseln des Stieles**
Der vorbereitete Eschenkantling wird in die Drechselbank eingespannt und in Form gebracht. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Ausbildung des Griffes, des „Oal's“. Da hat jeder Drechsler seine eigene Handschrift (siehe „s' Minimayr Oal“) und auch bei den Schützen gibt es diesbezüglich Vorlieben.





9 *Einzapfen*

Nicht ganz so spektakulär wie im Fahrzeugbau, aber doch in gewisser Weise die „Hochzeit“ - Stock und Stiel kommen zusammen.

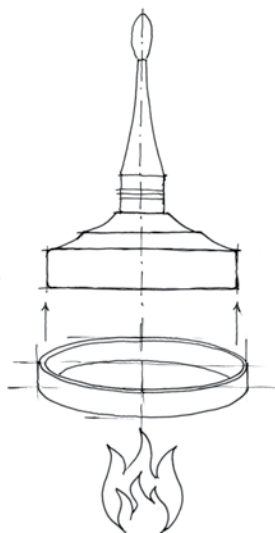


10 *Verkeilen*

Kein Raufhandel, sondern eine ganz wesentliche Sicherung. Der Stiel wird mit einem Hartholzkeil, der von unten in den vorbereiteten Schlitz geschlagen wird, dauerhaft (aber bei Stielbruch auch lösbar) mit dem Stock verbunden.

Wichtig auch deshalb, damit sich beim Ausholen der untere Teil des Eisstockes nicht in die falsche und somit Richtung Mitstreiter verabschiedet und mitunter schwere Verletzungen verursacht.

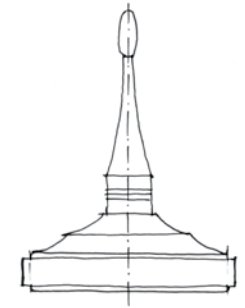
Übrigens hat jeder Schütze die Pflicht, sein Sportgerät des Öfteren auch diesbezüglich zu kontrollieren und gegebenenfalls zu reparieren!



11 *Ring aufziehen*

Jetzt geht's zum „Beschlagen“ des Eisstockes. Ein, in früheren Zeiten geschmiedeter, heutzutage geschweißter Eisenring wird angepasst, erhitzt und in dadurch ausgedehntem Zustand am Stock so positioniert, dass sowohl oben, als auch noch viel wichtiger unten einige Millimeter Holz überstehen. Wichtig deshalb, weil der Ring später keinesfalls Kontakt zur Eisfläche haben sollte. Durch das Abkühlen zieht sich der Ring nun soweit zusammen, dass er eine umseitig fest anliegende Verbindung mit dem Holz eingeht (die aufkommende Untugend, den Ring mittels Schrauben zusätzlich zu sichern zeugt nur vom Unvermögen des Handwerkers und ist bei exakter Anpassung nicht notwendig).

Der Ring sitzt schützt somit den Stock vor den zu erwartende äußeren Einwirkungen und gibt ihm durch sein Gewicht die nötige Masse.



12 *Der fertige Stock*

Der fertig gestellte Stock kann noch geölt werden, der Ring wird oft aus optischen Gründen schwarz lackiert. Obwohl durch die Charakteristik des Holzes kein Stock dem anderen gleicht, werden häufig die Initialen des Besitzers eingeschnitzt oder gebrannt, um das Erkennen auch bei ähnlichen Stöcken zu gewährleisten. Übrigens: ein neuer Stock muss nicht eingewässert werden! Erst wenn nach Jahren erkennbar ist, dass durch das „Schwinden“ (Austrocknen des Holzes) und natürlich auch durch die Druckbeanspruchung beim Schießen der perfekte Sitz des Ringes verloren gegangen ist, hat es Sinn, den Eisstock vor der Saison kurz zu baden. Dadurch dehnt sich das Holz wieder soweit aus, dass der Ring nicht mehr wackelt. (siehe „Eiwassan“)



Traumdestinationen



Rechensteg, Bad Ischl – das echte Kaiser-Eis

Der Rechensteg – K.u.K. Eisbahn seit 1907 – das echte Kaiser-Eis.

Am Fuße des Kaiserparks zu Bad Ischl schmiegt sich unscheinbar eine, man verzeihe mir den Ausdruck, „Holzbaracke“ an den Komplex des Erlebnisbades. Der erste Eindruck täuscht gewaltig. Öffnet man die unscheinbare Eingangstür (ob die Anlage in Betrieb ist erkennt man übrigens daran, dass die kleine Laterne über dem Eingang leuchtet), dann bietet sich einem der Blick auf eine der schönsten Eisstockbahnen mit der stattlichen Gesamtlänge von 62m. Diese Eisbahn hat eine über 100jährige Tradition und wurde, lt. Aussage Ludwig Stummers, des heutigen Besitzers und Betreibers, tatsächlich für den Kaiser errichtet und stellt somit die älteste Kunsteisstockbahn der Welt dar. So erklärt sich auch die Nähe zur Kaiservilla.

Neben der hervorragend präparierten Eisfläche und – für Ersttäter wichtig – Leih-



Eine stattliche Länge

stöcken, bietet die Heimat des ESV Rechensteg ein gemütliches Stüberl. Einmal darin gefangen, gibt es nicht zuletzt dank des guten Geistes Sonja, kaum ein Entrinnen.

Neben der auch bei turbulenten Turnierverläufen immer souverän agierenden Organisatorin Greti (Nachname der Redaktion bekannt), wartet die Bahn des Rechenstegs mit einer besonderen Raffinesse auf: sie ist mit wenigen Handgriffen in ihrer Länge teilbar, und da es zur Bewältigung der Gesamtlänge schon besonderer Schützen wie auch Sportgeräte bedarf, ist sie so auch für die einfache Gaudi ausgelegt.

Vor inzwischen mehr als zehn Jahren lernte ich durch eine Einladung der Jung-Kiwanier zu Bad Ischl zu einem Jux-Eisstockturnier mit karitativem Zweck, den Rechensteg kennen. Sowohl die Eisbahn als auch die damaligen Teilnehmer und der Austragungsmodus dieses Turnieres hatten es mir derart angetan, dass ich beschloss, zu meinem 40er, sofern ich das o.k. von Ludwig Stummer bekommen sollte, ebenso ein Turnier zu veranstalten und den Erlös den Jung-Kiwanieren zukommen zu lassen. Inzwischen wurden aus vielen der damaligen Bekanntschaften Freunde und das Geburtstagsturnier hat Tradition. Allein der von mir geäußerte Gedanke, das doch vor Weihnachten eher terminlich ungünstig gelegene Turnier einmal ausfallen zu lassen, stößt in meinem Freundeskreis auf Empörung, um nicht zu sagen,



Meist gibt es kein Entrinnen

Erschütterung. Durch die Mithilfe der ganzen Familie, insbesondere meiner Frau Margit, hält sich der organisatorische Aufwand auch in verträglichen Grenzen und das Ergebnis an Spenden für einen ortsbezogenen Zweck lässt sich jedes Jahr sehen.

Im Jahr 2014 wurde mir zudem eine ganz besondere Ehre zugetragen: Ich wurde, zusammen mit einer von mir handverlesenen Moarschaft, eingeladen, am 29. Rechenstegcup teilzunehmen, jenem legendären Cup, der alljährlich am Beginn des Jahres an drei Tagen unter 48 Moarschaften aus dem Inneren Salzkammergut im K.-o.-System ausgetragen wird. Die Betonung liegt auf Moarschaften des „Inneren“ Salzkammergutes, da haben wir als „Landler“ (Menschen aus dem Alpenvorland) eigentlich nichts verloren. Umso größer natürlich die Ehre, aber auch die Nervosität, bei diesem Turnier antreten zu dürfen. Ohne jegliche Erwartung fuhren wir nach Bad Ischl und - was soll ich sagen, wir schlugen uns nicht einmal schlecht und schafften es in die Semifinalrunde, was bedeutet, dass wir im nächsten Jahr unter den besten 24 Moarschaften gesetzt sind!



Die Stockkammer ist für so Manches gut...



So sehen Sieger aus



So sehen echte Sieger aus (man beachte das ausgefallene Stockdesign)

ESV Rechensteg
Kaiser-Franz-Josef-Straße 19
(direkt am Eingang zum Kaiserpark)
4820 Bad Ischl
Österreich - Salzkammergut

Informationen, Reservierungen
und Preisaukünfte:
Tel.: +43 6132 24 24 0
+43 664 3419 679
mail: info@esv-rechensteg.at
web: www.esv-rechensteg.at

Rassingmühle, Bad Goisern – Traunblick und Maurerforelle

„Wer den Unterschied zwischen Gasthaus und Wirtshaus kennen lernen will, hat in Bad Goisern die einmalige Möglichkeit dazu. Direkt an der Traun in einer wunderbaren Idylle gelegen, erwartet den Gast eines der urigsten und gleichzeitig gemütlichsten Wirtshäuser der Region: die Rassingmühle.“

So beschreibt es die Website des Goiserer Tourismusverbandes. Dieser Satz sagt eigentlich alles.

Das Ambiente am linken Traunufer ist einfach perfekt. Das schlichte, in seiner ursprünglichen Form erhaltene Wirtshaus, die dahingurgelnde Traun und dazwischen eine meist perfekt präparierte Eisbahn mit ordentlicher Länge.

Man sollte jedoch keinesfalls den Fehler begehen, sich aufgrund dieses Idylls und der aufmerksamen Wirtsleute, die natürlich auch bei eisigen Temperaturen nach draußen servieren, die Wirtsstube nicht aufzusuchen. Drinnen, bei glühendem Ofen und einem echten Wurlitzer (schon vor Jahren umgestellt auf Eurobetrieb!), dessen Platten ihre besten Tage schon hinter sich haben, servieren die gemütlichen Wirtsleute deftige Schmankerl in ordentlichen Portionen und echte Raritäten. Wo sonst findet man die legendäre Maurerforelle noch auf der Speisekarte?



Die Rassingmühle...



...ein Idyll an der Traun

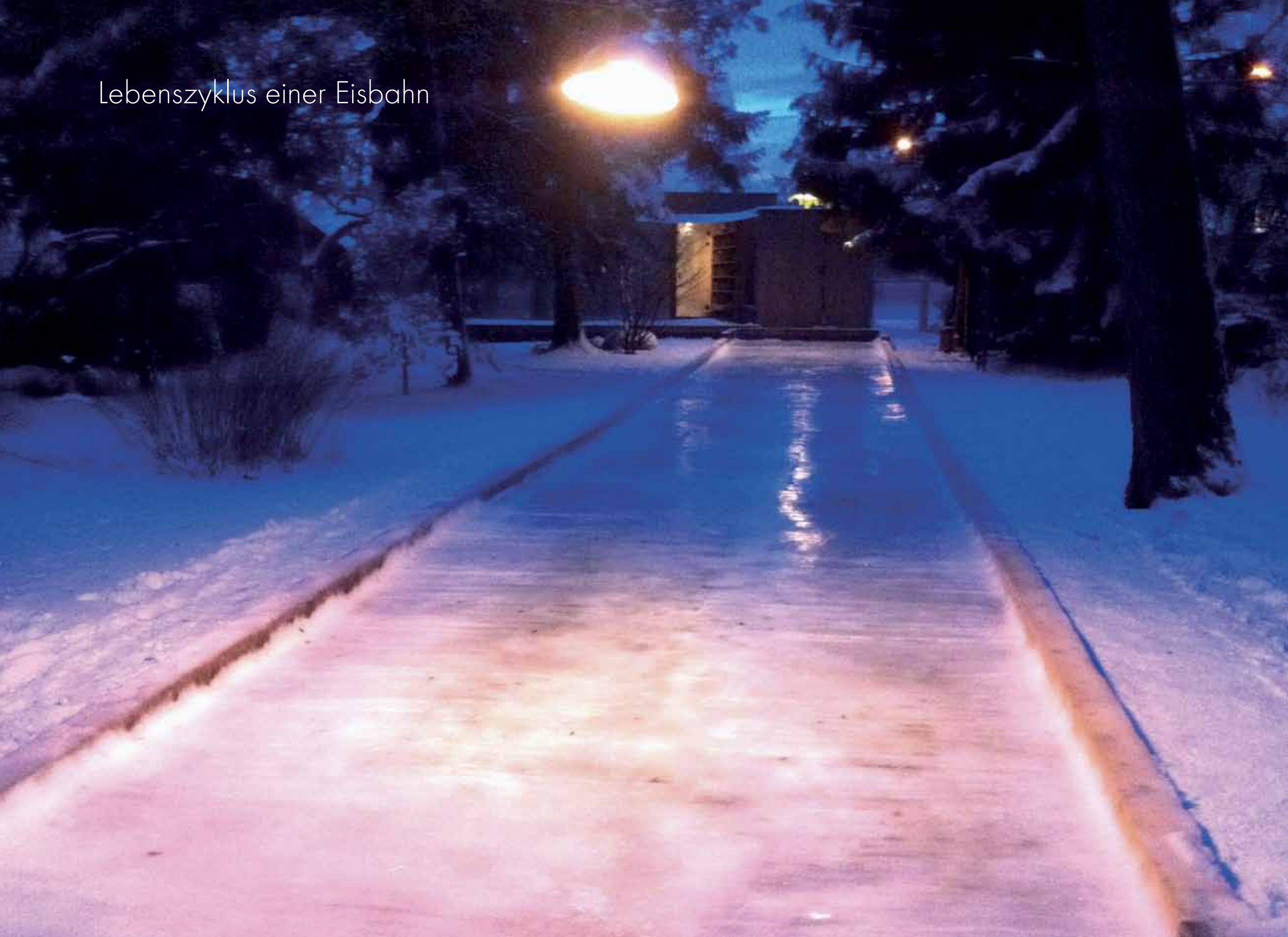
Anrufen sollte man schon. „Wiavü’ sat’s den?“. „Waunn kemmt’s den?“ so die Fragen des Wirtes und wenn man Glück hat: „Jo, kinnt’s scho schiaß’n kemma.“

Die am Traunufer-Wanderweg gelegene Rassingmühle ist mit ihrem gemütlichen Gastgarten natürlich auch im Sommer ein hervorragendes Ausflugsziel für Wanderer und Radfahrer, aber auch Kajak- oder Schlauchbootfahrern kann der „Einkkehrschwung“ nur empfohlen werden.

Gasthaus Rassingmühle
Unterjoch 13
4822 Bad Goisern am Hallstättersee
Österreich – Salzkammergut

Telefon: +43 650 8205987
mail: goisern@dachstein-salzkammergut.at
web: www.dachstein-salzkammergut.at

Lebenszyklus einer Eisbahn





Mitte Dezember Staffel auflegen, verklampfen und verschrauben,
Licht montieren, Laub rechnen, Warten auf Schnee



Mitte Jänner Es hat geschneit! – aber zu wenig; Warten auf mehr Schnee



Wieder einmal grüne Weihnachten
Trockentraining; Warten auf Schnee



4. Februar Viel Schnee!!! – vom Lastwagen



4. Februar Alle helfen - Schneebrocken rütern



4. Februar Schnee mit Rechen verteilen



4. Februar Schnee mit Scheibtruhe aufbringen



4. Februar Eisbrocken seitlich lagern

Glossar

A

Anschreib'n

zumindest einen Punkt sichern (siehe „Regelwerk und Zählweise“)

Auffa trüg'n
Aufdrahn

Tragen des Stockes statt zu schießen
unsachgemäßes Aufsetzen des Eisstockes, sodass dieser kippt

B

Bahn

Eisstockbahn

Bahnscheiße

zu kurz geratener Schuss, der den Weg verstellt

Bande

seitliche Begrenzung der Eisstockbahn

Bandsäge

Holzbearbeitungsmaschine

Birnstog

Eisstock aus Birnbaumholz

Blatt'l

Kennzeichnung des Eisstockes

Blatt'lschiaß'n

Spielart des Eisstockschießens

Bradl

Schweinsbraten

Bradlschiaß'n

Eisstockpartie um den Preis eines Schweinsbratens

D

Der kann ned

Feststellung, dass das Ziel nicht ganz erreicht wurde

Dreibein

Kesselhalterung

Drechseln

Holzbearbeitung für runde Stücke

Drechstler

altes Handwerk

Drechselbank

Holzbearbeitungsmaschine

E

Ei'brenna

unerwarteter Gewinn (siehe „Regelwerk und Zählweise“)

Eini rinna

Schuss mit seitlicher Drehung des Eisstockes

Einischwimma

Schuss mit bahngebender seitlicher Abweichung

Einiwand'ln

Befehl, unter Ausnützung der seitlichen Begrenzung der Eisstockbahn zu schießen

Einizicken

unter Ausnützung der Abweichung durch fremde Eisstöcke das Ziel erreichen

Ei'spitz'ln

unsachgemäßes Aufsetzen des Eisstockes

Einzapfen

Herstellen einer Holzverbindung

Eisbahn

Eisstockbahn

Eisstog

Eisstock

Ei'wassan

Einwässern des Eisstockes, durch Aufquellen des Holzes den Sitz des Ringes wieder herstellen

Engen (die)

nahe Eisstöcke (siehe „Engen und die Weid'n“)

Esch'n

Heimische Laubholzart

Esch'nstog

Eisstock aus Eschenholz

F

Fensta

Abstand zwischen Taube und Eisstock in der Breite eines Eisstockes

Fenstaschuss

Schuss zwischen Taube und Eisstock

Flachmann

kleiner Behälter für Schnaps

Foahr übas Wand'l

Befehl, unter Ausnützung der seitlichen Begrenzung der Eisstockbahn zu schießen

Fuaf'n

Vertiefung in der Eisfläche, von der aus geschossen werden muss

Futter

Befestigungsmechanismus einer Drechselbank

G

Gegenmoar

Chef der gegnerischen Mannschaft

Geldschuss

Schuss, der den Sieg besiegelt

Genauso nächi

Befehl, mit gleicher Geschwindigkeit in die gleiche Richtung zu schießen

Glihmost

erhitzter, vergorener Apfel-Birnensaft

Glihwein

erhitzter, meist mit Gewürzen und Zucker versetzter Wein

Grander

Trog

H

Haftmacher

altes, genaues Handwerk zur Herstellung von Kleidungsverschlüssen

Hase

Bezeichnung der Taube im inneren Salzkammergut

Hint' austeh

Befehl, bis zum Ende der Bahn zu schießen

Hät der

Frage, ob der soeben geschossene Stock am nächsten zum Ziel steht

Husig

Befehl, mit erhöhter Geschwindigkeit zu schießen

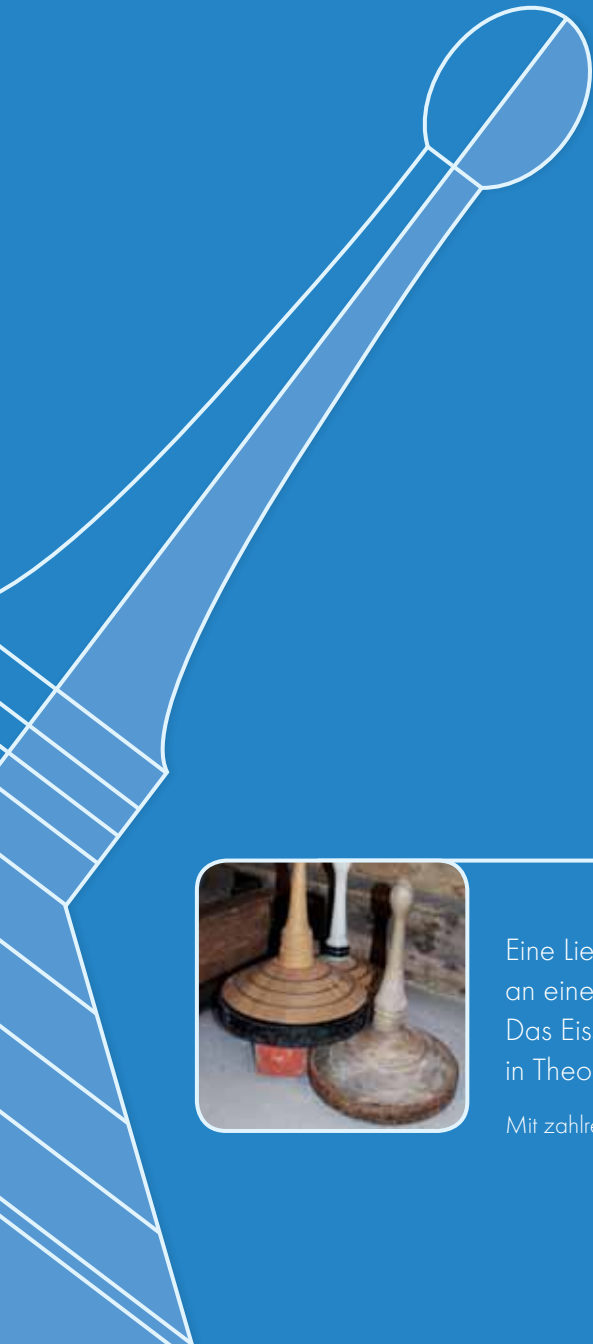
K

Kantling

Holzstück mit quadratischem Querschnitt

Kehre

eine Richtung der Eisstockbahn, ein Spiel als Teil einer Partie



Eine Liebeserklärung
an eine Passion:
Das Eisstockschießen, erläutert
in Theorie und Praxis

Mit zahlreichen Skizzen und Bildern

